

Kölner Erwerbslosen-Anzeiger

Engagierte Zeitung von Erwerbslosen für Erwerbslose und solche, die es werden könnten

Hartz IV – die Reform-Realität

Zum Jahresende wird im Medienwald Bilanz gezogen werden, leider mit wenig Überraschungen. Die Armut hat zugenommen mit dem Verelendungsprogramm Hartz IV. ALG II-EmpfängerInnen wurden und werden auf den Ämtern schikaniert, erhielten die ihnen zustehenden Zahlungen nicht und legten massenweise Widerspruch ein oder reichten Klage ein. Die Beratungsstellen erlebten einen massiven Ansturm, und arbeiteten selbst oft ehrenamtlich weit über die Erschöpfungsgrenze hinaus.

„Wer heutzutage nicht arbeitet, der will auch nicht.“ Diese Meinung ist in den letzten Jahren eigentlich die, die man so zu haben hat. Wer heute noch Gewerkschaften gut findet und Arbeitnehmerrechte fordert, gilt als ewig gestriger. Heute gilt es als Zeichen für Erfolg, lange zu arbeiten, nicht krank zu sein und im Fall der Fälle, auch jeden Job anzunehmen.

Fördern und Fordern ?

Das ist der von der Wirtschaft geschaffene und verbreitete Zeitgeist. Den die Politik längst atmet. Schließlich lautet die Devise von Hartz IV: Fördern und Fordern. Und: hat ja geklappt, das Fordern. Die Arbeitslosenzahlen gehen augenscheinlich stetig nach unten.

Deutlich mehr Aufstocker

5.161.000 Empfänger von ALG II gab es im Oktober 2007 davon waren 2.398.000 oder 46 Prozent arbeitslos gemeldet. Dieser Anteil hat sich deutlich verringert, vor einem Jahr waren es noch 50 Prozent. Ein Grund dafür ist, dass die Zahl der Erwerbstätigen, die ihr Erwerbseinkommen durch Arbeitslosengeld II aufstocken, deutlich zugenommen hat. (Quelle: Monatsbericht Oktober der Bundesagentur für Arbeit) Hartz IV wird zum Kombi-lohnmodell, das Löhne subventioniert und die Unternehmen damit um Milliarden entlastet. — War das das Ziel?

Hartz IV – ein großer Wurf?

»Das ist ein großer Wurf für eine neue Ordnung auf dem Arbeitsmarkt«, triumphierte Kanzler Schröder am 16. August 2002 im Foyer des Bundeskanzleramtes, als ihm von Peter Hartz der Schlussbericht der Kommission »Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt« übergeben wurde. Die damalige CDU-Vorsitzende Angela Merkel nannte es ein »Dokument des Versagens der Bundesregierung« Doch selbst an der Regierung, will sie natürlich nix ändern.

Der Niedriglohnssektor

Was die Kommission vorlegte führte zu Hartz I – IV. Der Arbeitstitel lautete ursprünglich: „Gesetz zur Einführung eines Niedriglohnsektors in Deutschland“ - Der neue Titel „Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ bedeutet das gleiche in Neusprech. Egal wie es heißt, alle sprechen nur von den Hartz-

Gesetzen. Obwohl Peter Hartz und Gerhard Schröder mittlerweile weg sind, haben ihre so genannten Reformen überlebt und bestehen fort.

Hier bleibt noch einiges zu tun. Doch kaum wird in Vorbereitung auf bevorstehende Wahlkämpfe mal laut darüber gesprochen einige grobe Ungerechtigkeiten ein wenig abzumildern (Anhebung der ALG II-Sätze, verlängerte Auszahlung ALG I, höherer Bedarf für Kinder), da schickt die Wirtschaft ihre Weisen aus, deren Vorsitzender Bert Rürup der Kanzlerin das Jahres-Gutachten mit dem Titel „Das Erreichte nicht verspielen“ überreichte.

Fortsetzung auf Seite 2

STIFTUNG WAHRHEITSTEST

UNGENÜGEND (6)

Im Test: Arbeitsmarktreformen

Die KEAs e.V.

2007

www.die-KEAs.de



Impressum

Herausgeber:
Die KEAs e.V.
Kölner Erwerbslose
in Aktion
Redaktion:
Kölner Erwerbslosen Anzeiger
Steprathstr. 11, 51103 Köln
redaktion.kea@googlemail.com
www.die-keas.de

Der Kölner Erwerbslosen-Anzeiger erscheint monatlich im Selbstverlag.
Redaktion: HP Fischer (hpf, Chefredakteur), Jochen Lubig (jlk).
Freie Mitarbeit: H. Naumann (nau), D. Söhngen (drs), M. Hübner (mhu), Layout: J. Lubig. **Redaktionsschluß:** Jeweils der letzte Donnerstag im Monat.
Spendenkonto KEA e.V.: HP Fischer, Kontonummer: 6053227 60, BLZ 37070024, Verwendungszweck: KEA-Zeitung / KEA-Spende

Bezugsquellen

Wir verteilen den KEA am 1. Donnerstag im Monat vor der Arbeitsagentur Luxemburger Str. und anderen Agenturen/ARGen. Zudem liegt der KEA u.a. hier aus:

GGG-Büro, Steprathstr. 11 (Kalk)
DGB-Haus, Hans-Böckler-Pl. 1, 2. OG.

Berichte / Briefe

Ihr habt etwas Unglaubliches in der ArGe oder der Agentur erlebt? Ihr wolltet schon immer mal die Presse einschalten, doch die Presse ignoriert Euch? Schreibt uns per Email oder Post. Adressen siehe oben.

Offenes Treffen

Jeden Donnerstag veranstalten wir ein offenes Treffen für Interessierte: Beginn: 15:00 Uhr in der Steprathstr. 11 (Haltestelle Kalk Kapelle).

Erwerbslosenfrühstück

Jeden Montag, 10 bis 13 Uhr, GGG-Büro, Steprathstr. 11 (Kalk).

Ärger mit dem Amt ?

Die KEAs bieten jeden Montag, zwischen 15:00 und 17:00 Uhr, eine Sprechstunde für Hilfe bedürftige Erwerbslose an. Steprathstr. 11 in Kalk (U »Kalk Kapelle«, Linien 1 und 9).

Hartz IV — Reform-Realität

Fortsetzung von Seite 1

Reformdividende

Rürup warnte die Reformdividende nicht zu gefährden. Schon die Sprache ist verräterisch und wurde auch von der Kanzlerin prompt übernommen. Die Dividende ist normalerweise der von der Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft beschlossene Gewinnanteil, der pro Aktie ausgeschüttet (gezahlt) werden soll. Wie dieser Gewinn erwirtschaftet wurde ist den Aktionären zumeist egal. Wenn beispielsweise ein Sportartikelhersteller Schuhe oder Fußbälle irgendwo in Kinderarbeit herstellen lässt, steigt durch die geringeren Kosten der Gewinn und damit die Dividende. Ebenso wenn beispielsweise eine große deutsche Bank Beteiligungen an Rüstungsfirmen hat, die auf Grund der Kriege in der Welt gerade gute Geschäfte macht, auch dann steigen Gewinne und Dividende. Das gleiche Ergebnis, wenn Versicherungen oder Technikunternehmen tausende von Mitarbeitern entlassen oder ausgliedern. - Hauptsache die Dividende wird nicht gefährdet.

Überschuß der Bundesagentur

Eine der so genannten Reformdividenden ist der Überschuss der Bundesagentur für Arbeit. Dieser kommt unter anderem zustande, weil das Arbeitslosengeld im Höchstfall nur noch für 12 bzw. 18 Monate gewährt wird, egal ob man 2 Jahre oder 35 Jahre davor gearbeitet und eingezahlt hat. Es gibt Menschen, die das als Versicherungsbetrug bezeichnen.

Hartz IV — die Reform hat Erfolg

Millionen Armen wird genommen, damit eine handvoll Reicher ein paar Millionen mehr haben. Ein Bruchteil dieser Millionen wird sich sicherlich als Spende auf dem einen oder anderen Parteikonto landen, doch kommen Sie jetzt nur nicht auf die Idee, dass man Politiker kaufen kann.

In diesem Sinn — Ein schönes Neues Jahr

Notizen

Fahrtkosten sparen

Wer eine Monatskarte der KVB hat, kann ab 19 Uhr einen Erwachsenen mitnehmen, Samstags, Sonntags und an gesetzlichen Feiertagen sogar ganztägig. Dies gilt auch für Monatskarten mit Kölnpass (der Mitfahrer muss jedoch auch einen gültigen Kölnpass haben). Wie wäre es z.B. mit einer gemeinsamen Einkaufsfahrt? Viele Geschäfte (auch Discounter) haben bis 20 oder 22 Uhr geöffnet. Oder ein gemeinsamer Ausflug am Wochenende.

Mieterzeitung

In der Mieterzeitung des Deutschen Mieterbundes gibt es schon seit einiger Zeit eine eigene Seite „Hartz IV“. In der Dezemberausgabe wird z.B. der „Streit um die Unterkunftskosten“ behandelt und über die Anzahl der ALG-II-Empfänger berichtet (im Juli 2007 waren es bereits 7,3 Millionen). Zusätzlich befassen sich der Leitartikel mit dem Thema „Die Wohnung ist ein Sozialgut“ sowie ein vierseitiger Artikel mit dem Thema „Armes Deutschland“. Außerdem gibt es noch eine Spalte für Urteile im Zusammenhang mit ALG-II.

Mieten in Deutschland

Köln liegt hinter Berlin und einigen Gemeinden im Großraum München und Stuttgart auf Platz 6 in der Liste der teuersten Städte Deutschlands. Die Mieten liegen für Wohnungen mit 65 m² und normaler bis mittlerer Ausstattung bei 7,44 Euro pro m².

Klagewelle ungebrochen

Berlin – Der Monat Oktober brachte für das Sozialgericht in Berlin einen neuen Rekord: Erstmals gingen in einem Monat mehr als 2000 Klagen und Eilanträge in Sachen Hartz IV ein. Als wesentlichen Grund für den Anstieg nennt ein Sprecher des Gerichts den Streit über die vom Jobcenter zu übernehmenden Mieten. Bislang fehlten immer noch klare Vorgaben, nach welchen Kriterien die „Angemessenheit der Wohnkosten“ berechnet werden soll.

(hpf)

Mieterzeitung Dezember 2006

Widersprüche

Neue Regel für den Widerspruch: Individuelle Rechtsansprüche – „eigenständige“ Rechtsverfolgung.

Das BSG hat noch einmal betont, dass jedes einzelne Mitglied einer Bedarfsgemeinschaft (BG) einen individuellen Leistungsanspruch hat und dass diese individuellen Ansprüche auch in den Bescheiden klar ersichtlich sein müssen. Einen „Gesamtleistungsanspruch“ der Bedarfsgemeinschaft gibt es nicht (BSG Urteil vom 7. November 2006 - B 7b AS 8/06 R).

Wenn es aber keinen Leistungsanspruch der BG sondern nur individuelle Ansprüche von Personen gibt, dann muss auch jede Person „für sich“ im Streitfall jeweils den eigenen Anspruch verfolgen, also Widerspruch einlegen und klagen, so die Vorgabe des BSG.

Wenn z. B. die Einkommensanrechnung falsch ist, müssen alle Mitglieder der BG Widerspruch einlegen, da das vorhandene Einkommen auf die Personen der BG (nach einem speziellen Schlüssel) verteilt wird und somit auch hier mehrere Leistungsansprüche betroffen sind.

Ist hingegen nur der Leistungsanspruch einer Person strittig – etwa ein Antrag auf einen Mehrbedarfzuschlag für kostenaufwändige Ernährung wird abgelehnt, oder eine personenbezogene Sanktion nach § 31 SGB II wurde verhängt – dann müssen die anderen Mitglieder der BG natürlich nicht zusätzlich aktiv werden.

Die Materie ist recht schwierig. Bitte im Zweifelsfall an eine Beratungsstelle wenden.

Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Arbeitslosengruppen



Sozialtarif für Strom und Gas

Auf der Ratssitzung gestern wurde in Köln ein Sozialtarif für Strom und Gas beschlossen (FDP und CDU stimmten gegen den Antrag). Damit wird die Verwaltung beauftragt, mit dem kommunalen Energieunternehmen „Rhein-Energie AG zu verhandeln, in welcher Form und unter welchen Bedingungen ein Sozialtarif auch in Köln machbar ist.“ Dafür gibt es unterschiedliche Beispiele aus anderen Ländern. Die USA gewährt armen Einwohnern Zuschüsse, in Belgien ist eine bestimmte Menge Strom und Gas für Bedürftige kostenlos. In allen Ländern mit Stromsozialtarifen hat sich die Zahl der Haushalte, denen Strom und Gas abgestellt wurde, drastisch verringert oder auf Null reduziert.

Jörg Detjen, Fraktionsvorsitzender DIE LINKE.KÖLN, „hofft, dass dieser Ratsbeschluss Signalwirkung auch für andere Kommunen hat. Letztlich muss sich aber die Bundesregierung dieses Themas annehmen, damit es zu einer einheitlichen Regelung kommt.“

Pressemitteilung der DIE LINKE.KÖLN vom 14.12.2007

ArGe schnüffelt?

Sie werden oder wurden vom ArGe-Bedarfsermittlungsdienst besucht? Sie wurden aufgefordert, Ihre Miete zu senken oder gar zum Umzug aufgefordert? Wenden Sie sich an die KEAs. Adresse und Beratungszeiten siehe Seite 2.

Infos & Hilfe

Beratungsstellen

ABC Höhenhaus, Von-Ketteler-Str. 2, 51061 Köln-Höhenhaus, Tel. 646641 • **Echo**, Abendrothstr. 20-22, 50769 Köln-Seeberg, Tel. 7008703, www.echoberatung.de • **Frauen gegen Erwerbslosigkeit**, Christinastr. 62-64, 50733 Köln-Nippes, Tel. 7327251, www.frauen-erwerbslos.de • **KALZ**, DGB-Haus, Hans-Böckler-Pl. 1, 2. OG., Tel. 5461074 • **Vingster Treff**, Würzburger Str. 11 a, 51103 Köln-Vingst, Tel. 875485, www.soziales-koeln.de/vingstertreff

Beschwerdestelle ArGe Köln

Fehlerhafte ALG II-Bescheide? Probleme mit dem/der Sachbearbeiter/in? »verschundene« Unterlagen? keinen persönlichen Ansprechpartner? Hier finden Sie die Beschwerdestelle der ArGe: in der Agentur für Arbeit Luxemburger Str., 10. Stock. Buchstabe **A, D, L- R, V/Y**: Frau Grevers-Pieck, Zi. 1030, Tel. 0221-9429-8381. **Buchst. B, S, T, U, X**: Herr Herzogenrath, Zi. 1017, Tel. 0221-9429-8210. **Buchst. C, E - K**: Herr Gottschlich, Tel. 0221-9429-8378, Zi. 1001. **Fax**: 0221-9429-8233 (Mailfax für Mietvertrag, Kontoauszüge u.ä.). **Fax**: 0221-9429-8202 (Papierfax für Anschreiben, Beschwerden u.ä.)

Kölner Montagsdemo

Jeden Montag 18:00 vor dem Dom.

Erwerbslosenrat Köln

Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat um 19:00 Uhr im Scharifeh, Alte Gewürzmühle, Piusstr. 26. info@erwerbslosenrat-koeln.de

Abkürzungen

ALG-II: Arbeitslosengeld II (auch Hartz-IV genannt) • **ArGe**: Arbeitsgemeinschaft zwischen der Gemeinde und der Arbeitsagentur • **Az**: Aktenzeichen • **BA**: Bundesagentur für Arbeit • **BSG**: Bundessozialgericht • **KEA**: Kölner Erwerbslosen-Anzeiger • **KEAs**: Aktive des Kölner Erwerbslose in Aktion e.V. • **PAP**: Persönlicher Ansprechpartner • **SGB**: Sozialgesetzbuch • **ÜdM**: Überflüssiger des Monats

Wenn der „Kunde“ gar nichts kaufen will

Am 03.12. 2007 führten protestierende Erwerbslose in der ARGE Mülheim den „Zahltag!“ ein, forderten ihr Geld, aber auch ihr Recht.

„Hör auf, mich Kunde zu nennen!“, schrie es ein Aktivist des „Zahltags!“ einem Herrn ins Gesicht, bei dem es sich um ARGE-Geschäftsführer Josef Ludwig höchst selbst handelte. Und er erklärte Ludwig vor laufender Kamera (ARD) auch plausibel, warum der Begriff „Kunde“ im Zusammenhang des Verhältnisses zwischen ARGE und Erwerbslosen zynischer nicht sein kann.

Entwürdigung statt Hilfe

Solange es nicht gerade um die Vermittlung von Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt geht (Und darum geht es bei der ARGE in aller Regel NIE!) handelt es sich bei allen Terminen im Rahmen der so genannten Mitwirkungspflicht um oft mühselige, nervige, entwürdigende Angelegenheiten, als müsste der Staat hier ARGE-Mitarbeiter und Erwerbslose gleichermaßen einfach nur beschäftigen. Da sind sich alle gleich, die „Entlohnung“ freilich ist unterschiedlich.

Erwerbslosigkeit ist immer und in erster Linie ein Problem der Ökonomie und des politischen Willens, die aus der Perspektive der Betroffenen weder frei wählbar, geschweige denn so einfach veränderbar wären. Somit wird der Erwerbslose zum Spielball, auf dessen Rücken mal dieses, mal jenes Modell ausgetragen wird. Aber „Kunde“?

„Game over“ – zurück auf „Start“

Der Begriff „Kunde“ ist dem Jargon der Unternehmensberaterbranche entlehnt und soll suggerieren, wie gut es ARGE mit jemanden meint, der bis zu zwei Mal im Jahr mit seinen Kontoauszügen beweisen muss, dass er nicht kriminell ist. Kontokarte, Krankenkarte, Mietbescheinigung vorlegen, vom „Orien-

tierungs-Service“ zum „Front-Office“, zum Back-Office und wieder zurück, ggf. Hausbesuche erdulden, ins Profiling geschickt werden, zum psychiatrischen Dienst oder zum 1-Euro-Job verpflichtet. Wer das volle Programm durchlaufen hat darf zurück auf „Start“ oder rutscht in die Sanktionsfalle. Eine Runde aussetzen! War da nicht mal irgendwas mit „König“, wenn's um den Kunden geht?

Es ist Verarsche und zudem eine recht billige! „Und so soll sich die Aktion ‚Zahltag‘...“, bringt es eine junge Demonstrantin auf den Punkt, „nicht nur darauf beschränken, sich gemeinsam die zustehenden Leistungen zu erstreiten, sondern auch die Entschlossenheit zum Ausdruck bringen, sich nicht mehr länger verarschen zu lassen.“

„... sich nicht mehr verarschen lassen!“

In ca. 20 Fällen konnten die Anliegen betroffener Erwerbsloser am 03.12.2007 zu ihren Gunsten geklärt werden. Beispielhaft soll hier eine Frau Erwähnung finden, deren Ansprüche seit Monaten mit Anträgen und Widersprüchen innerhalb der ARGE ignoriert wurden. Am „Zahltag!“ konnten ihre Forderungen mit Hilfe einiger Beistände und des Drucks auf dem Flur in effektiv 30 Minuten erkämpft werden. Sie hat mit Nachzahlungen der ARGE in nicht unwesentlicher Höhe zu rechnen. Geld – und zwar ihres! –, um das sie vorher regelrecht beraubt worden ist, sofern sie es nicht zum Leben nutzen konnte und jede Klärung – der Verdacht drängt sich auf – systematisch verhindert wurde. Scheißegal, welche Wirkung auch nur EIN Tag ohne oder mit zu wenig Geld bei einzelnen Menschen – und oft sind Kinder mit involviert – nachhaltig hinterlassen kann! Verhält man sich so gegenüber seinen „Kunden“? Pfui, vergesst es!

Nau (Text) / Sigg-BN (Foto)

